

Predigt
Ostersonntag 2024
„In drei Tagen kann viel passieren“
Pfarrer Ralf Kasper

Liebe Gemeinde,



In drei Tagen kann viel passieren. An keiner Stelle der Weltgeschichte wird das so sehr deutlich wie zwischen jenen drei Tagen an dessen erstem – dem **Karfreitag** - Jesus am Kreuz starb, man ihn in ein Felsengrab legte, das am zweiten – dem **Karsamstag** - ein großer Stein verschloss, den am dritten - dem **Ostersonntag** – **die Frauen** weggerollt und das Grab Jesu leer vorfanden. Da wurde aus dem Kreuz – Zeichen der Schmach – Zeichen des Sieges Christi über alle Todesmächte, aus dem Gekreuzigten, der Herr und Retter.

Auch sonst weiß Gottes Wort davon zu berichten, dass drei Tage ein Zeitraum ist, an dem ziemlich viel geschehen kann. Das Alte Testament ist voll von „**Drei-Tages-Geschichten**“
*„Als **Abraham** befürchtet, seinen Sohn **Isaak** opfern zu müssen und beide hinauf auf einen Berg steigen, entdeckt er **am dritten Tag**¹ den Widder, der seinem **Isaak** das Leben rettet. Als **Josefs Brüder** in Ägypten ins **Gefängnis** kommen, um als Pfand herzuhalten, bis ihr jüngster Bruder **Benjamin** aus Israel nachgeholt wird, werden sie überraschend **am dritten Tag freigelassen**². Als **Rahab** in Jericho den beiden israelitischen **Kundschaftern** sagt, sie sollen sich drei Tage lang verstecken, sind diese **am dritten Tag vor ihren Feinden in Sicherheit**³. Als **Esther** erfährt, dass ihr Volk in Babylonien getötet werden soll, beginnt sie zu **beten und zu fasten**. **Am dritten Tag empfängt der persische König sie gnädig**⁴ und lässt sich von*

¹ Vgl. 1. Mose 22, 4.

² Vgl. 1. Mose 42, 16.17f.

³ Vgl. Jos 2, 16.22f.

⁴ Vgl. Est 5, 1.

*Esther von Hamans Mordplänen gegen die Juden überzeugen*⁵. Nachdem **Jona** drei Tagen im Bauch des Fisches war, spricht Gott am dritten Tag zum Fisch und der spie ihn aus ans Land⁶. Solche „*Drei-Tages-Geschichten*“, lesen wir in Gottes Wort oft – Gott greift ein. Nicht direkt am ersten Tag. Aber am dritten Tag tut er es. Da ist **der erste Tag** – etwas Schweres, Bedrohliches, Angsteinflößendes geschieht. Da ist der **zweite Tag**. Nichts geschieht. Kein Eingreifen Gottes. Wie **verzweifelnd** muss **für Abraham** der zweite Tag gewesen sein, der nur darin bestand, dass er mit Isaak den Berg hinaufstieg, um ihn dort zu opfern. Wie sehr muss Esther am zweiten Tag gegen die Panik angegangen sein, nicht zu wissen, ob sie jemals vor den König treten darf und ein gutes Wort für ihr Volk einzulegen. Der zweite Tag ist der Tag der Ungewissheit, der Sorge, der Fragen, ohne dass eine Antwort kommt.

Mancher kennt heute früh diese Abfolge von diesem **einen Tag, an dem Schweres geschieht** und den **zweiten tags darauf, an dem man nicht weiß, wie es weitergehen soll**. Der erste Tag, der eben kein normaler Tag mit Jesus war, so wie wir ihn uns wünschen, sondern an dem er uns Schweres zumutet. Der zweite Tag, der auch kein normaler Tag mit Jesus war, so wie wir ihn uns wünschen, weil Gott trotz unserer Bitte nicht eingreift, sondern schweigt, das Unheil andauert, die Schmerzen nicht weniger werden, die Sorgen nur noch größer, weil du nicht weißt, welchen Verlauf es nehmen wird und **wie lange der dritte Tag auf sich warten lässt**. Und **ob er tatsächlich auch kommen** wird, oder der zweite kein Ende nehmen wird. Dieser zweite Tag ist ☪ **der Tag zwischen Verzweiflung und Freude, zwischen Zerbrochenheit und Heilung, zwischen Verwirrung und Klarheit, zwischen schlechten und guten Nachrichten, zwischen Tod und Leben** (J. Ortberg).

Aber Gottes Wort erzählt **keine 2-Tages-Geschichten**. Es erzählt davon, dass bei **Abraham und Isaak**, bei **Josefs Brüdern**, bei **Rahab, Esther und Jona** tatsächlich **der dritte Tag kommt**. Der Tag, an dem Gott eingreift, Rettung bringt, Lasten nimmt, Hoffnung schenkt, verwandelt, neu macht. Gott lässt den **Widder** hinter dem Busch auftauchen. Für Josefs Brüder öffnen sich die **Gefängnistore**. Die israelischen Kundschafter geraten in **Sicherheit**, Esther darf tatsächlich **vor König Ahasveros treten** und das rettende Wort für ihr Volk einlegen. Von diesen **heilvollen Wenden am dritten Tag** spricht die Bibel. Und wir ahnen: wie **unermesslich groß der Jubel** der Menschen sein muss, die **nach zwei Tagen der Ungewissheit, Gottes Eingreifen am dritten Tag** erleben dürfen.

⁵ Inspiriert von J. Ortberg, Warum eigentlich Ostern? Drei Tage, die alles veränderten, Asslar 2014, S. 38.

⁶ Jona 2, 1.11.

Ja, es mag sein, dass Schlimmes geschehen ist in deinem Leben. Und es ist auch gut möglich, dass du gerade jetzt noch **mitten im Schrecken von Tag eins** steckst oder die **Ungewissheit von Tag 2 erleidest**. Mit meinem Auge stecke ich da gerade mitten drin. Am Dienstag erfahre ich, ob **Augen-OP 9** nötig wird. Was hilft uns in der Situation auf ein gutes Ende zu hoffen? Mancher versucht, das **Schwere irgendwie auszublenden**, nicht mehr daran zu denken, es sich irgendwie **schönzureden**. Wird schon nicht so schlimm. Muss du einfach durch. Wer Christ ist, wird beten, sich an Gottes Verheißungen festklammern. Der weiß: ☩ „**Die Hoffnung stirbt nicht nur zuletzt. Die Hoffnung lebt zuerst und sie lebt bis zum Ende. Denn die Hoffnung hat einen Namen. Und dieser Name ist Jesus**“ (M. Herbst). Mit ihm schenkt Gott uns alles – auch den guten Ausgang. Auch jetzt, wo ich irgendwo zwischen Tag 1 und Tag 2 stecke und nur auf Tag 3 hoffen kann. Aber ich hoffe mit einer Hoffnung, die ihren Grund in Christus hat. Und mit ihm **lebt die Hoffnung in mir**.

Mit Jesus dürfen wir Hoffnung haben. Möglicherweise werden wir nicht immer Optimisten sein. Aber zur Hoffnung sind wir dank Jesus berufen. Und Hoffnung ist mehr als Optimismus. Ich möchte euch von **Jim Stockdale**⁷ erzählen. Er war der ranghöchste Amerikaner, der im **Vietnamkrieg** in **Kriegsgefangenschaft** geriet. 8 Jahre lang dauerte das, **20x** wurde er **gefoltert**. Ihm wurden **alle Rechte eines Kriegsgefangenen vorenthalten**. Er wusste nicht, ob er seine Familie je wiedersehen würde. Wie kann ein Mensch das überstehen? Stockdale gibt zwei Antworten. Die eine lautet: **Ich habe nie daran gezweifelt, wieder freizukommen**. In **unseren Worten**: „*Der dritte Tag wird kommen, an dem sich wie bei Josefs Brüdern meine Gefängnistore öffnen*“. Dann wurde Stockdale gefragt, welche Soldaten es nicht überstanden haben. Und da kam Antwort: **Die Optimisten!** Warum? **Weil die Optimisten immer sagten: Weihnachten sind wir zu Hause**. Und dann blieb das aus, und das hat sie auf Dauer fertig gemacht. Optimismus führt nicht immer zu begründeter Hoffnung. Um Hoffnung zu haben, muss ich mehr sein als Optimist. Ich muss zu Jesus gehören, mit ihm unterwegs sein, von seiner Vergebung leben und aus seinem Wort die Kraft ziehen, die Grund aller Hoffnung ist. Denn aus seinem Wort weiß ich ja, dass es neben den vielen dritten Tagen, von denen Gottes Wort spricht, ☩ **einmal diesen einen besonderen dritten Tag gab**. Dieser eine dritte Tag, der auf nie dagewesene Weise noch einmal ganz neu vom Eingreifen Gottes in die Weltgeschichte spricht. **Der dritte Tag nach Karfreitag** an dem Jesus starb **und dem Karsamstag** als er tot war und Soldaten sein Grab bewachten. Der **Ostertag**, an dem Gott so

⁷ Die Ausführungen zu J. Stockdale basieren auf: M. Herbst, Geistlich leiten – auf klarem Kurs. Willow Creek – Leitungskongress Bremen. Zwischen Pastorenkirche und Führungsschwäche.

real eingriff und seinen Sohn tatsächlich von den Toten auferweckt hat. **Jesus hatte seinen ersten Tag**, an dem sie ihn zu Tode gequält an sein Kreuz aufhingen und er elendig starb. **Jesus hatte seinen 2. Tag** – den Karsamstag – an dem er nichts anderes als tot war, seine Jünger längst schon in aller Welt zerstreut waren, niemand im Gekreuzigten etwas anderes als einen Gescheiterten und von Gott Verfluchten (5. Mose 22,21f.) und im Kreuz nur noch eine furchtbare Niederlage, ein endgültiges Scheitern, ein Nein Gottes zu allem, was Jesus tat, sehen konnten. Jesus hatte seinen ersten und auch seinen zweiten Tag. Aber Gottes Wort erzählt auch bei Jesus **keine 2-Tages-Geschichten**. Der dritte Tag kam auch beim Sohn Gottes. Denn **Ostern kam**. ☩ **Die Wende aller Wenden. Die Wende vom Tod ins Leben.** Der **Wendepunkt**, denn nun ist der Sieg Christi (und die Niederlage der Todesmächte) entschieden. **Ostern ist das Ende vom Ende**. Gott greift ein, handelt, lässt nicht im Stich. Streicht das Urteil der Gegner über Jesus durch, bekennt sich zum Gekreuzigten, bestätigt ihn als seinen Sohn, macht ihn zum **Herrn aller Herren, zum König aller Könige. Denn Jesus lebt. Er ist auferstanden. Wirklich und wahrhaftig in Zeit und Raum**, denn der Tod konnte ihn nicht länger halten, **der erste Tag hatte nicht das letzte Wort, selbst der zweite war nicht alles**, und der Tod – er musste klein begeben, den Sohn Gottes wieder hergeben. Gott greift ein, an diesem einen einzigartigen dritten Tag, weckt seinen Sohn auf zum ewigen Leben. Jesus lebt. Und die Hoffnung stirbt nicht nur zu Letzt. Die Hoffnung lebt am dritten Tag ganz neu auf. Denn dann gab es ja **kein Halten mehr**: Am dritten Tag laufen genau die, die drei Tage vorher noch abgrundtief enttäuscht und entmutigt waren, herum und teilen allen begeistert mit: **Jesus lebt**. Am dritten Tag tritt Jesus tatsächlich unter sie und spricht ihnen **seine Vergebung** zu: „Friede sei mit euch“. Am dritten Tag erkennen sie: **ihn hat Gott tatsächlich bestätigt, ratifiziert, ins rechte Licht gesetzt, beglaubigt und in allem was er gesagt und getan hat als Gottes Sohn eingesetzt**. Und am dritten Tag erkennen sie: in ihm – Christus – sind auch wir Gott recht, ohne dass uns unser Versagen anklagen oder unsere Schuld erdrücken muss, sind wir um Jesu Willen aus dem Glauben heraus Gottes geliebte Kinder. Und am dritten Tag wird ihnen zur **Gewissheit und zur tragenden Hoffnung**, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat von den Toten, auch die mit Jesus auferwecken und zu sich holen wird, die sich zum gekreuzigten und auferstandenen Herrn bekennen: ☩

Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft (1. Korinther 6,14) ☩

Wir glauben doch, dass Jesus für uns gestorben und dass er auferstanden ist. Dann wird Gott aber auch dafür sorgen, dass die, die im Vertrauen auf Jesus gestorben sind, mit dabei sein werden, wenn Jesus in seiner Herrlichkeit kommt. (1. Thessalonicher 4,14 ff. – NGÜ).

Warum dürfen wir genau das glauben, darauf hoffen und vertrauen? Weil es diesen einen dritten Tag an Ostern gab. Paulus schreibt im 1. Korintherbrief. Es ist doch tatsächlich so: ☩
dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift;
und dass er begraben worden ist;
und dass er auferweckt worden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen.

Und vielen anderen mehr. Deshalb:

- wenn du gerade irgendwo zwischen Tag 1 und Tag 2 steckst und du nichts anderes tun kannst als **Gott deine Not zu klagen und dich in Geduld zu üben.**
- Wenn du immer wieder daran zweifelst, dass das, was Jesus gesagt und getan hat, er auch **tatsächlich für dich gesagt und getan hat.**
- Wenn dich deine **Schuld erdrückt** und du nicht weißt, wie du sie loswerden kannst...

... weil Jesus am dritten Tag auferstanden ist, ist er der, der jetzt für dich da ist und lebt, der tatsächlich auch für deine Schuld gestorben ist und dir vergibt. Denn der dritte Tag wird auch für dich kommen. Komm mit deinen Fragen, wie es weitergeht zum auferstandenen Herrn Jesus Christus. So wie Hosea dazu ermutigt: ☩ ***„Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren! Denn er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden. 2 Er wird uns nach zwei Tagen neu beleben, am dritten Tag uns aufrichten, dass wir vor seinem Angesicht leben“*** (Hosea 6, 2). So jubeln Menschen, denen Gott die ersten beiden Tage zugemutet hat. Die hindurchmussten und vielleicht auch weiterhin hindurchmüssen. Die aber von Ostern wissen. Und den Auferstandenen kennen und darauf vertrauen – in ihm wird sich Gott auch ihnen neu zuwenden.

Amen.